

Editorial

Den Faden weiterspinnen

Isabella Marboe

„Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers“, soll Gustav Mahler gesagt haben. Der große Komponist war von 1898 bis 1901 Dirigent der Wiener Philharmoniker. Ihr Klang ist quasi der Inbegriff klassischer Tradition, für die der Goldene Saal im Wiener Musikverein den idealen Rahmen abgibt. Bis heute gilt er akustisch-atmosphärisch als Maß aller konzertanten Dinge. Auch Warschau verfügt mit der Sinfonia Varsovia unter der Leitung von Krzysztof Penderecki über ein Orchester von Weltformat. 2009 bezog es das denkmalgeschützte, frühere Veterinärinstitut in Grochów. Als Hauptsitz des Orchesters soll es sich zu einer kulturellen Drehscheibe mit einem Konzertsaal für 1800 Personen verwandeln. Der internationale Architekturwettbewerb zu seinem Um- und Ausbau stieß auf viel Resonanz: 138 Büros gaben ab, zehn kamen in die zweite Stufe, das Grazer Atelier Thomas Pucher siegte. Sein Saal vereint die Akustik einer „Schuhschachtel“ à la „Goldener Saal“ mit der Sichtfreiheit einer Arena. Dominika Glogowski berichtet aus Warschau.

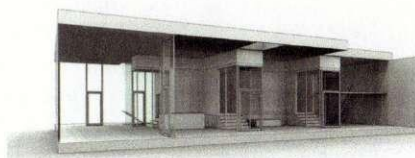
Auch Melk hat viel Tradition: das dortige Benediktinerstift ist ein Filetstück des UNESCO-Weltkulturerbes Wachau. Die Stadt zu seinen Füßen aber wird oft von der Donau geflutet. Im Zug der Regulierung muss man den unterirdischen Weierbach druckdicht einhausen. Die Stadtgemeinde packte die Gelegenheit beim Schopf und schrieb einen geladenen Wettbewerb zur Neugestaltung von Haupt- und Kirchenplatz aus. Mehr noch: Den Teilnehmern wurde auch eine Baumassenstudie mit Nutzungskonzept für eine Häusergruppe am Hauptplatz abverlangt. Das Siegerprojekt von Architekt Karl Langer überzeugt mit vornehmer Zurückhaltung und maximaler Weltkulturerbe-Kompatibilität. Mehr dazu und wie andere Büros die Aufgabe lösten, verrät unser Beitrag.

Zu fürsterzbischöflichen Zeiten durften nur Landesfürsten und ihr Gefolge die Fürstenallee in Salzburg passieren, heute staut sich dort der Verkehr. Vom alten Gestüt aber blieb eine elfjochige, zweischiffige Halle aus dem 16. Jahrhundert. Wie lässt sich hier zeitgemäß wohnen? Die Fürstenallee 21 GmbH, ein Konsortium aus BIG und Raiffeisen Evolution, lud fünf Architekten- und Landschaftsplanerteams zum Wettbewerb. Das Siegerprojekt von Maria Flöckner und Hermann Schnöll verknüpft innovative Wohntypologien mit Kontinuität. Der Bestand wird integriert, der Freiraum erweitert und von Carla Lo gestaltet. Salzburg-Kenner Norbert Mayr berichtet. Theresia Hauenfels war auf Lokalausweis im neuen ORG Ternitz, außerdem werfen wir einen visionären Blick auf die Fußball WM 2018 in Moskau und gibt es eine kommentierende Analyse von Dr. Kurt Dullinger zur WOA 2010 (Wettbewerbsordnung Architektur) der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten.

Inhalt

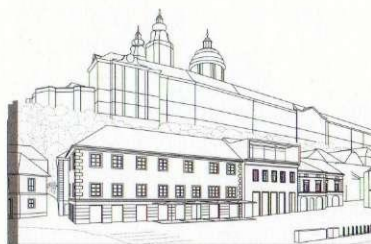


- 1 Editorial
Den Faden weiterspinnen
-
- 2 All Right
Kurt Dullinger
-
- 4 Wettbewerb Sinfonia Varsovia:
Konzertierte Urbanität
Dominika Glogowski
-
- 12 Wohnen am historischen Gestüt
Am Freiraum weiterbauen
Norbert Mayr



© Flöckner und Schnöll

- 20 Altstadt- und Platzgestaltung Melk
Weltkulturell bedeutsam
Isabella Marboe



© Architekt Karl Langer

- 27 Klartext: Grüne Wettbewerbsperspektiven
Robert Temel

- 28 ORG Ternitz:
Für Wachstum offen
Theresia Hauenfels

- 32 VTB Arena Moskau:
Ein Dynamo für Moskau
Isabella Marboe

- 34 Concrete Student Trophy 2010:
Visionäre Perspektiven für Beton
Isabella Marboe

- 36 Short List

Titelbild

Gesamtkunstwerk: Drei Perspektiven des Siegerprojekts vom Atelier Thomas Pucher für die Sinfonia Varsovia ©Atelier Pucher